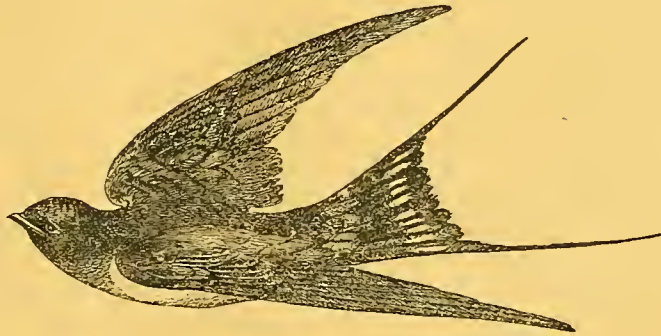


Die sehr geehrten Mitglieder unseres Vereines werden, falls sich seit Ausgabe des letzten Mitglieder-  
verzeichnisses (Januar d. J.) in der Adresse Aenderungen ergeben haben, gebeten, dies längstens bis 25. Decem-  
ber 1. J. dem Secretariate bekannt geben zu wollen. — Gleichzeitig werden jene sehr geehrten Mitglieder,  
welche aus der Bibliothek Bücher entlehnt haben, ersucht, dieselben wegen Neuaufrichtung der Bibliothek  
gefälligst sofort zurückstellen zu wollen.

XI. Jahrg.

Nr. 12.

# Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redacteur: Dr. Friedrich K. Knauer.

December

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen am 15. jeden Monates. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Inserate 6 kr. = 12 Pfennige für die 3facn gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Eht in Nussdorf bei Wien, die Jahresbeiträge der Mitglieder an Herrn Dr. Karl Zimmermann, I., Bauernmarkt 11, alle anderen für die Redaction, das Secretariat, die Bibliothek u. s. w. bestimmten Briefe, Bucher-, Zeitungs-, Werthsendungen, an die Redaction der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines“: Wien, VIII., Buchfeldgasse 19, zu senden. — Vereins-locale: (Bibliothek, Sammlungen, Redaction) VIII., Buchfeldgasse, 19, I. Stiege, III. Stock 11. — Die General-Versammlungen und die mit Vorträgen verbundenen Monats-Versammlungen finden im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften: I., Universitätsplatz 2, statt. — Sprechstunde der Redaction: Dienstag und Freitag, 2–3 Uhr.  
**Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.**

1887.

**Inhalt:** Vom Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria*, L.). Von Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen. — Ein Rackelhahn (*Tetrao tetrax urogallus* M.). Von Robert Eder. — Beobachtungen über den Herbstdzug der Schwalben. Von Rudolf O. Karlsberger. — Dr. F. P. L. Pollen und seine Bedeutung für die Wissenschaft. Von Baron H. von Rosenberg. — Die Verbreitung der Taucher (*Colymbidae*) in Böhmen. Von Med. Dr. Wladislaw Schier. — Vorläufiger Versuch einer Ornitho-Preussens. Von Ernst Hartert. (Fortsetzung und Schluss.) — Vögel von Sumbawa und Celebes. Gesammelt durch F. H. H. Guille-mard. Excerpt aus: „The Cruise of the Marchesa to Kantschatka and New-Guinea.“ Mitgetheilt von Baron H. v. Rosenberg. — Notiz über zwei für die Ornitho-Steiermarks neue Arten. Von Dr. Stefan Freih. von Washington. — Kleine Mittheilungen. — Vereins-Angelegenheiten. — Correspondenz der Redaction. — Inserate.

## Vom Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria*, L.).

Von Tschusi zu Schmidhoffen.

„An Baumstämme geht er nie; ich sah ihn auch niemals sich auf Gestrüpp oder aus den Felsen hervorragendes Astwerk setzen.“ So lässt sich mein verehrter Freund Dr. A. Girtanner über den Alpenmauerläufer vernehmen, den er in seinem Frei- und Gefangenleben wie kein Zweiter beobachtet und geschildert hat. Auch ich bin mit dem prächtigen Vogel oftmals zusammengekommen, hoch oben im Gebirge und unten im Thale. Hier ist er ja, obgleich nicht allwinterlich, gerade keine seltene Erscheinung, und wer die von ihm bevorzugten Plätze, welche er mit grosser Regelmässigkeit tagtäglich fast zur selben Zeit besucht, kennt, wird sich da nicht lange vergeblich nach ihm umsehen.

Stets habe ich mit Interesse dem Treiben des kleinen Vogels mit dem schmetterlingsartigen Gaukelfluge zugehört, wenn er auf seiner Insectenjagd die Felswände oder altes Gemäuer abkletterte und beim ruckweisen Oefnen und Schliessen der Schwingen sein prächtiges Carminroth entfaltet. Immer waren es, wie gesagt, Felswände oder Gemäuer, selten Holzverkleidungen, auf denen er herumkroch; niemals sah auch ich ihn im Gebüsch, ebensowenig auf einem Baume herumklettern. Wie aber selten eine Regel ohne Ausnahme, so auch hier.

Den 6. November dieses Jahres traf ich wieder zum erstenmale mit einem „Karninspecht“, wie hier der Vogel heisst, auf einer von dieser Art als Lieblingsplatz

bevorzugten Nagelfluë-Wand zusammen, und da ich den Vogel benöthigte, machte ich Jagd auf ihn. Trotzdem ich ihn leicht hätte erlegen können, musste ich es doch unterlassen, da er sich immer an solchen Stellen befand, wo er getroffen, auf vorspringende Gesimse gefallen und für mich unerlangbar gewesen wäre. Nach längerem vergeblichen Warten kroch er um eine Felsecke und war verschwunden und nicht mehr zu finden.

Am zweiten Tage darauf fand ich ihn wieder an der gleichen Oertlichkeit und es wiederholte sich derselbe Vorgang, nur mit dem Unterschiede, dass er mir diesmal nicht unbemerkt entkam. Als er um die Ecke verschwand, flog er in der Richtung einer circa eine Viertelstunde weiter entfernten niederen Felswand, wo ich ihn später auch richtig antraf. Auch hier wäre das Erlegen leichter als das Erlangen gewesen, und ich beschloss daher, den Vogel durch langsame Annäherung gegen eine günstigere Stelle zu treiben. Er liess sich übrigens dadurch nicht

viel in seiner Beschäftigung stören, sondern kletterte nur etwas höher die Wand empor, wo in den Spalten und Rissen mehrfach Gebüsch-Wurzel gefasst hatten und auch einzelne Fichten standen. Hier war mir nun Gelegenheit geboten, den Mauerläufer von einer neuen Seite kennen zu lernen. Vor einem bereits blätterlosen Gebüsch angekommen, flog er zu meinem Erstaunen in dasselbe, hüpfte von Zweig zu Zweig weiter, flog dann an den Stamm einer ganz nahestehenden Fichte, den er circa 3 Meter empor-kletterte und blieb auf einem ziemlich weit über die Wand hinausragenden dünnen Aste sitzen; diesen Moment benützend, schoss ich ihn herunter.

Der Vogel, der nun meine Sammlung ziert, wird mir noch öfters vorstehende Beobachtungen in Erinnerung rufen, die als exceptionelle in unseren „Mittheilungen“ ihre Stelle finden mögen.

Villa Tannenhot bei Hallein, im November 1887.

## Ein Rackelhahn (*Tetrao tetrix urogallus* M.).

Von Robert Eder.

Als ich in den Besitz des in diesen Blättern wiederholt erwähnten und auf Seite 150 rühmlichst besprochenen Werkes: „Unser Auer-, Rackel- und Birkwild und seine Abarten“ von Dr. A. B. Meyer gelangte, war es mein lebhafter Wunsch auch einen Rackelhahn meiner kleinen Sammlung einverleiben zu können, insbesondere nachdem ich bereits eine hahnenfedrige Birkhenne besass, welche auf pag. 29 und 30 in dem genannten Werke einer ausführlichen Beschreibung gewürdigt wurde.

Rackelwild ist gewiss nicht so selten, als dies bisher geglaubt wurde, aber es ist noch im Allgemeinen wenig beachtet und erkannt worden.

Manch' seltenes Rackelwild (insbesondere Rackelhennen), das von Jägern erlegt wurde, welche von dem Vorkommen des Rackelwildes noch sehr wenig Kenntniss haben, oder sich zumindest kein richtiges Bild davon machen können, und deren gibt es in der grünen Gilde noch genug, mag schon oft eines anderen Weges gewandert sein, als es wohl verdient hätte.

Allerdings wurde ja schon viel über diese Hybriden in der betreffenden Fachliteratur geschrieben, aber erst durch das bahnbrechende, oben erwähnte Werk dürfte die Grundlage zu endgiltigen Forschungen auf diesem Gebiete gelegt worden sein. Sagt doch sehr zutreffend Herr Baron A. v. Krüdener in der eingehenden Besprechung dieses Werkes, welche in Hugo's „Jagd-Zeitung“ Nr. 21 dieses Jahrganges erschienen ist, über dasselbe: „Unser Auer-, Rackel- und Birkwild“ bildet ein festes Fundament, auf welchem dieser Zweig der Ornithologie weiter bauen kann, es bezeichnet die Bahnen, in denen sich künftig ähnliche Unternehmungen grossen „Kalibers“ zu bewegen haben, und gehört mithin in hervorragendem Masse der Culturgeschichte an.“

Das Glück bei der Fährndung nach einem Rackelhahn war mir günstig. Ich acquirierte einen an der böhmisch-sächsischen Grenze in diesem Frühjahr erbeuteten Rackelhahn und geübt durch das Studium des erwähnten Werkes erkannte ich sogleich, dass das Exemplar zwar nur ein gewöhnlicher Rackelhahn mit Birk-

hahntypus sei, aber sich doch von den auf Tafel VIII und IX dort abgebildeten Rackelhähnen einigermaßen unterschied. Ich hatte nun seither Gelegenheit in der sehr bedeutenden Vogelsammlung der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz ausser anderen seltenen Hühner-vögeln (ich erwähne nur einen weissen Birkhahn und eine hahnenfedrige Birkhenne) auch einen gewöhnlichen Rackelhahn mit Birkhahntypus zu sehen; ausserdem bot sich mir in der so reichhaltigen Tetraonen-Sammlung des königl. zool. Museums zu Dresden eine grosse Suite von Exemplaren gewöhnlicher Rackelhähne mit Birkhahntypus zur Betrachtung und zum Vergleiche dar, und fand ich nun, dass in der That mein Rackelhahn von den erwähnten gewöhnlichen Rackelhähnen, welche sich mehr oder weniger in Gestalt und Färbung sehr ähnlich sehen und den auf Tafel VIII und IX abgebildeten Rackelhähnen mit Birkhahntypus sehr gleichen, im Gefieder abweichend sei. Die Abweichung besteht darin, dass mein Vogel nicht nur sehr viel Weiss am Bauche und Bürzel, sondern auch viele grössere und kleinere weisse Federpartien an den Weichen zeigt, etwa sowie der auf Tafel XI abgebildete seltene Rackelhahn mit Auerhahntypus, wodurch diese Theile der Befiederung des Vogels, den Tragfedern des Auerhahnes, welche zumeist ähnlich mit Weiss untermengt sind, sehr nahe kommen. Eine weitere Abweichung ist, dass das Roth an der Brust nicht so schön blauroth, sondern etwas röthlicher violett ist, ferner hat der Nacken, Hinterkopf und Hinterhals einen matt stahlgrünlichen Schiller. Auch ist der Vogel im Ganzen ziemlich dunkel und die sonst metallischen Federränder am Unterrücken sind wenig lebhaft. Im Uebrigen stimmt er vollkommen mit der bis in's kleinste Detail eingehenden Beschreibung des gewöhnlichen Rackelhahnes mit Birkhahntypus, *Tetrao tetrix urogallus* M. des Werkes pag. 36 und 37 überein.

Obwohl individuelle Unterschiede auch bei den gewöhnlichen Rackelhähnen manchmal vorkommen werden, so ist die Abweichung im Gefieder, insbesondere in Folge des ausnahmsweise stark auftretenden Weiss bei meinem Rackelhahne doch so auffallend, dass ich glaubte, hiervon an dieser Stelle Notiz geben zu sollen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Vom Alpenmauerläufer \(\*Tichodroma muraria\*, L.\). 169-170](#)